

Dritte Abtheilung.

Abendlied.

Dein König kommt in niedern Hüllen,
Ihn trägt der lastbarn Es'lin Füllen,
Empfang ihn froh, Jerusalem!
Trag ihm entgegen Friedenspalmen,
Bestreu den Pfad mit grünen Halmen!
So ist's dem Herren angenehm.

O mächt'ger Herrscher ohne Heere,
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
O Friedensfürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren,
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.
Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch aller Erde Reiche werden
Dem, das du gründest, Unterthan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten
Zieht deine Schaar nach den vier Orten
Der Welt hinaus, und macht dir Bahn.

Und wo du kommest hergezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm von dir bedroht.
Du kommst auf den empörten Tristen
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

O Herr von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört.
Noth ist es, daß du selbst hienieden
Kommst zu erneuen deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

O laß dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsterniß erliegen,
Und lösch der Zwietracht Glimmen aus;
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Bereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus!

.....

Gefang der heiligen drei Könige

an der Wiege des neugeborenen Himmelsknaben.

In Morgenlanden
Der Weisheit, fern,
Sah'n wir erstanden
Den Himmelsstern,
Dem voll Verlangen
Wir nachgegangen,
Bis daß wir fanden
Hier ihn, den Herrn.

In stiller Wiege,
Ein Kind zu sehn;
Es lächelt Siege
Und Auferstehn,
Und Selbstbefreiung
Von Selbstentweihung,
Von innrem Kriege
Und äußren Wehn.

Es war verloren
Die Welt in Nacht,
Wir auferkoren
Der Todesmacht;
Die bösen plagten,
Die guten zagten; —
Du bist geboren
Und Heil erwacht.

Worauf Propheten
Solang gehofft,
Es mit Gebeten
Erleucht so oft,
Ist uns erschienen,
Die's nicht verdienen;
Zu uns getreten
Ist's unverhofft.

O Friedensknabe,
Der uns erfreut,
Mit Himmelslabe
Die Erd' erneut!
Weihrauch und Mirren
Aus Goldgeschirren
Zur Opfergabe
Sei dir gestreut.

Du wirst erlösen
Der Deinen Schaar,
Du wirst die bösen
Zertreten gar;
Du wirst den Drachen
Zunichte machen,
Der mit Getösch
Schreckt immerdar.

Die Macht des Todes
Besiegt dich nicht,
Und kein Herodes
Bezwingt dein Licht;
Du wirst die Deinen
Zum Kampf vereinen,
Voll Morgenrothes
Dein Angesicht.

Ich seh die Treuen,
Die Kämpfer stehn,
Für dich sich freuen
In Tod zu gehn,
Mit hellen Wunden
Es zu bekunden,
Daß du zu Lenen
Sie außerschn.

Ihr heil'gen Streiter
Im Gottzgefecht,
Die ihr zu Scheiter
Die Unbill brecht;
O streitet muthig,
O streitet blutig,
Bis ewig heiter
Licht herrscht und Recht.

Die ihr dem süßen
 Tod euch geweiht,
 Die Engel müssen
 Es sehn mit Neid!
 Mit Martyrkronen
 Wird man euch lohnen,
 Euch Heil'ge grüßen
 In Ewigkeit.

Die sieben Wochen.

Nun geht der Herr, der Ostern auferstand,
 Auf Erden sieben Wochen bis zu Pfingsten;
 Und segnend wandeln kann ihn über Land
 Ein jeder seh'n vom Größten zum Geringsten.
 Maria Magdalena, komm und schau
 Den Gärtner stehn im stillen Frühlingsgarten!
 Er ist der Gärtner, er, auf dessen Thau
 Des Herzens Blumen alle durstig warten.
 O Thomas, der du der Ungläub'ge bist,
 Komm, deine Finger leg in seine Wunden,
 Und glaube! Jede Frühlingsrose ist
 Als Liebeswund' an seinem Leib erfunden.

Der Nachtigall Pfingstgesang.

Zu Pfingsten sang die Nachtigall,
 Nachdem sie Thau getrunken;
 Die Rose hob beim hellen Schall
 Das Haupt, das ihr gesunken:
 O kommt, ihr alle, trinkt und speist,
 Ihr Frühlingsfestgenossen,
 Weil übers ird'sche Mahl der Geist
 Des Herrn ist ausgegossen.
 Die Himmelsjünger groß und klein
 Sind von der Kraft durchdrungen,
 Man hört sie reden insgemein
 In wunderbaren Zungen.

Und da ist keine Zung' am Baum,
Kein Blatt ist da so kleines,
Es redet auch mit drein im Traum,
Als sei's voll süßen Weines.

O ihr Apostel, gehet aus,
Und predigt allen Landen,
Mit Säufellust und Sturmesbraus,
Von dem, der ist erstanden!

Legt aus sein Evangelium,
Auf Frühlingsau'n geschrieben,
Daß er uns lieben will darum,
Wenn wir einander lieben.

Sprecht von der Liebe Lohnungen,
Sprecht von des Friedens Schmause,
Sprecht von den vielen Wohnungen
In unsres Vaters Hause.

Die Liebe macht die Sonnen drehn,
Die Liebe wölbt den Himmel,
Und freut sich, unter ihm zu sehn
Ein liebendes Gewimmel.

Wer liebend sich ans Nächste hält,
Und will nur das gewinnen,
Umfaßt darin die ganze Welt,
Und Gott ist mitten drinnen.

Ich hab' am heil'gen Pfingstentag,
Indeß mein Weib gebrütet,
Mit frohem Nachtigallenschlag
Mein frommes Nest gehütet.

Bethlehem und Golgatha.

Er ist in Bethlehem geboren,
Der uns das Leben hat gebracht,
Und Golgatha hat er erkoren,
Durchs Kreuz zu brechen Todes Macht.
Ich fuhr vom abendlichen Strande
Hinaus, hindurch die Morgenlande;
Und größeres ich nirgend sah,
Als Bethlehem und Golgatha.

Wie sind die sieben Wunderwerke
Der alten Welt dahingerafft,
Wie ist der Trost der ird'schen Stärke
Erlegen vor der Himmelskraft!
Ich sah sie, wo ich mochte wallen,
In ihre Trümmer hingefallen,
Und stehn in stiller Gloria
Nur Bethlehem und Golgatha.

Weg ihr ägypt'schen Pyramiden!
In denen nur die Finsterniß
Des Grabes, nicht des Todes Frieden
Zu bauen sich der Mensch befließ.
Ihr Sphinx' in kolossalen Größen
Ihr konntet nicht der Erde lösen
Des Lebens Räthsel, wie's geschah
Durch Bethlehem und Golgatha.

Erdparadies am Nochnabade,
Flur aller Rosen von Schiraz!
Und am gewürzten Meerestade
Du Palmengarten Judia's!
Ich seh' auf euren lichten Fluren
Noch gehn den Tod mit dunklen Spuren.
Blickt auf! Euch kommt das Leben da
Von Bethlehem und Golgatha.

Du Kaaba, schwarzer Stein der Wüste,
An den der Fuß der halben Welt
Sich jetzt noch stößt, steh nur und brüste
Dich, matt von deinem Mond erhellt!
Der Mond wird vor der Sonn' erbleichen,
Und dich zerschmettern wird das Zeichen
Des Helden, dem Victoria
Ruft Bethlehem und Golgatha.

O der du in der Hirten Krippe
Ein Kind geboren wolltest sein,
Und, leidend Pein am Kreuzgerippe,
Von uns genommen hast die Pein!
Die Krippe dünkt dem Stolge niedrig;
Es ist das Kreuz dem Hochmuth widrig;
Du aber bist der Demuth nah
In Bethlehem und Golgatha.

Die Kön'ge kamen anzubeten
Den Hirtenstamm, das Opferlamm,
Und Völker haben angetreten
Die Pilgerfahrt zum Kreuzesstamm.
Es ging in Kampfes Ungewitter
Die Welt, doch nicht das Kreuz in Splitter,
Als Ost und West sich kämpfen sah
Um Bethlehem und Golgatha.

O laßt uns nicht mit Lanzenknechten,
Laßt mit dem Geist uns ziehn ins Feld,
Laßt uns das heil'ge Land ersechten,
Wie Christus sich erfocht die Welt!
Lichtstrahlen laßt nach allen Seiten
Hinaus, als wie Apostel, schreiten,
Bis alle Welt ihr Licht empfah'
Aus Bethlehem und Golgatha.

Mit Pilgerstab und Muschelhute
Nach Osten zog ich weit hinaus;
Die Botschaft bring ich euch, die gute,
Von meiner Pilgerfahrt nach Haus:
O zieht nicht aus mit Hut und Stabe
Nach Gottes Wieg' und Gottes Grabe!
Rehrt ein in euch und findet da
Sein Bethlehem und Golgatha.

O Herz, was hilfst es, daß du knieest
An seiner Wieg' im fremden Land?
Was hilfst es, daß du staunend siehest
Das Grab, aus dem er längst erstand?
Daß er in dir geboren werde,
Und daß du sterbest dieser Erde,
Und lebest ihm, nur dieses ja
Ist Bethlehem und Golgatha.